

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 31/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 30.7.1952

Länderberichte

UdSSR

Das Statistische Zentralamt gab bekannt, daß sich die Produktivität der Arbeiter im 2. Vierteljahr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 6 vH erhöhte, und daß die Industrieerzeugung um 11 vH anstieg. Die Planerfüllung belief sich in der Industrie auf 102 vH. Die bebaute Ackerfläche und die Weiden wurden beträchtlich vermehrt, das Soll bei der Frühjahrssaat wurde übererfüllt. Der Viehbestand wurde ebenfalls erhöht. Im Anschluß an die 5. Preissenkungsaktion im April stiegen die Handelsumsätze stark an.
(NYHT 26.7.1952)

USA

Am 24.7. wurde die Beendigung des 53tägigen Stahlarbeiterstreiks bekanntgegeben. Die Stahlindustrie erhält eine Stahlpreiserhöhung um 5,20 \$ je t als Kompensation für durchschnittliche Lohnsteigerungen um 21 cts einschließlich "Fringe Benefits". Der Stundenlohn dürfte durchschnittlich um 16 cts und die "Fringe Benefits" um 5 cts erhöht werden. Daneben wird ein modifizierter "Union Shop" gewährt. In der Union-Shop-Frage wurde vereinbart, daß neue Arbeiter der Gewerkschaft beitreten müssen, wenn sie in einem Stahlunternehmen Arbeit aufnehmen; aber die Mitgliedschaft tritt erst nach 30 Tagen in Kraft, falls der neue Arbeiter seinen Beitritt nicht zwischen dem 15. und 30. Tag annulliert. Bereits in der Stahlindustrie tätige Arbeiter sind nicht gezwungen der Gewerkschaft beizutreten.

(NZZ 26.7.1952 Nr. 204)

Die Kohlenarbeitergewerkschaft kündigte den Arbeitskontrakt mit 60tägiger Frist. Die Kündigung, die am 20.9. wirksam wird, falls nicht inzwischen ein neuer Arbeitskontrakt zustandekommt, kam völlig überraschend, da die geförderten Vorräte an "Soft Coal" mit 80 Mill. t aussergewöhnlich hoch sind. Eine Belebung der Nachfrage ist nicht zu erwarten, die Vorräte bei den Stahlwerken reichen für 3 Monate aus.
(NZZ 26.7.1952 Nr. 204)

Der Lebenshaltungskostenindex des Bureau of Labor Statistics stieg Mitte Juni gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH auf 189,6 (Durchschnitt 1935/39 = 100). Die Indexsteigerung bringt eine Erhöhung des Stundenlohns um 1 bis 2 cts für etwa 40 000 Arbeiter mit sich, darunter insbesondere für die Flugzeugindustrie. Die Löhne der meisten Arbeiterkategorien werden in anderen Perioden revidiert.
(NZZ 27.7.1952 Nr. 205)

Im Auftrag der New Yorker Börse wurde von der Brookings Institution eine Untersuchung über die Verteilung des Aktienbesitzes durchgeführt, die ergab, daß nur 490 000 Amerikaner Aktionäre sind. Frühere Schätzungen hatten bis zu 15 Mill. Aktionäre angenommen. Ein Viertel der Anteilseigner sind erst in den letzten 3 Jahren Aktionäre geworden. 76 vH aller Aktionäre gehören zu Einkommensgruppen mit weniger als 10 000 \$ Jahreseinkommen.

(E 26.7.1952)

Groß- Nachdem die Terms of Trade im Mai im 4. Monat unverändert geblieben waren, wurden sie im Juni wesentlich günstiger. Sie zeigten Britan- einen Stand von 93 (1951 = 100), verglichen mit 95 im Mai und 105 im Juni 1951. Der Exportpreisindex (1951 = 100) ist mit 106 nien unverändert geblieben. Der Importpreisindex (1951 = 100) hat sich von 101 im Mai auf 99 im Juni gesenkt; im Juni 1951 stand er auf 105. (NZZ 27.7.1952 Nr. 205)

Im 1. Halbjahr 1952 war der Export mengenmässig etwas niedriger als im 2. Halbjahr 1951, wertmässig war eine geringe Steigerung um 90 Mill. auf 1432 Mill. £ zu beobachten. Der Import lag mit 1902 Mill. etwa 156 Mill. £ unter der Einfuhr im 2. Halbjahr 1951. Der Einfuhr-Rückgang ist vor allem auf Preissenkungen zurückzuführen, mengenmässig machten sich die Importrestriktionen erst gegen Ende des 1. Halbjahres 1952 bemerkbar.

(St 26.7.1952 Nr. 3881)

Nach der Erholung im Mai fiel die Reyon-Produktion im Juni um 40 vH um 7,8 auf 11,7 Mill. lbs und erreichte damit den niedrigsten Stand seit September 1945. Die Produktionssenkung ist auf die Schliessung einiger Werke von Courtaulds zurückzuführen. Die Nachfrage hat sich in den letzten Wochen etwas gebessert, doch ist wegen der Ferien vor September keine wirkliche Klärung der Situation zu erwarten. (FT 26.7.1952 Nr. 19 710)

Das seit April aufgelaufene Budgetdefizit hatte sich am 19.7. auf 232 Mill. £ erhöht. Zählt man die vorwiegend kapitalartigen Aufwendungen "unter dem Strich" hinzu, so stellte sich das Gesamtdefizit auf 430 Mill. verglichen mit 125 Mill. £ im Vorjahr. Die Einnahmen entwickeln sich mehr oder weniger gemäß der Budgetschätzung auf einem 4vH höheren Niveau als im Vorjahr, die Ausgaben entsprechen ebenfalls dem Voranschlag, während sie im Vorjahr zurückblieben. Es zeigt sich, daß die Steuerpolitik nicht durchgreifend genug ist. Die schwebende Schuld ist seit Anfang April von 4 347 Mill. (12.4.) auf 4 648 Mill. Ende Juni und auf 4 743 Mill. £ am 19.7. gestiegen. Die Erhöhung fällt hauptsächlich auf Schatzwechsel. Der Zinssatz der Tax Reserve Certificates wurde von $\frac{3}{4}$ auf $1 \frac{1}{4}\%$ erhöht. Die Spartätigkeit der Bevölkerung entwickelt sich unbefriedigend. Bis Mitte Juli ergab sich seit April ein Nettoabzug von 45,8 Mill. gegenüber 34,4 Mill. £ zur gleichen Zeit 1951. Aufsehererregend ist die galoppierende Expansion des Notenumlaufs, die mit der rückläufigen Spartätigkeit durchaus im Einklang steht und seit April schon dreimal eine Erhöhung der Fiduziärlimite um je 50 Mill. £ auf neue Rekordhöhen notwendig machte. Vom Tiefpunkt des Notenumlaufs von 1353 Mill. am 23.1. ist eine Steigerung auf 1503 Mill. £ oder um 11 vH eingetreten. In der Vergleichsperiode 1951 nahm der Umlauf nur um 60 Mill. £ oder 4,5 vH zu. Das heutige Niveau liegt 125 Mill. £ über dem des Vorjahres. Von einer Eindämmung der Inflationstendenzen ist in diesem Sektor nichts zu spüren. Die Giroguthaben der Banken beim Währungsinstitut sind zwar seit Ende Januar erfolgreich zwischen 270 und 290 Mill. £ stabil gehalten worden. Der Staatstitelbestand im Banking Department hat sich aber nicht vermindert, obwohl er wiederholt durch Überträge zur Deckung des erhöhten Notenumlaufs entlastet worden ist. Auch die privaten Banken verzeichnen Ende Juni eine vom Gesichtspunkt der Inflationsbekämpfung unliebsame Ausdehnung ihrer Kundeneinlagen, verbunden mit einer entsprechenden Schwellung ihres Schatzwechselbestands. Die Bankwelt ist stärker in die Finanzierung des steigenden Defizits der Staatskasse eingespannt worden. Ungeachtet der ungünstigen Kapitalmarktbedingungen hält sich die Emissionstätigkeit in London wegen des dringenden Kapitalbedarfs mancher Industrieunternehmen auf einem wesentlich höheren Niveau als 1951. (NZZ 28.7.1952 Nr. 206)

Austra- Das Aussenhandelsdefizit für das am 30.6. endigende Finanzjahr
lien 1951/52 betrug 383,7 Mill. £A, das Vorjahr hat einen Aussenhan-
delüberschuss von 237,7 Mill. ergeben. Die Importe waren mit
1049,5 Mill. um 308,2 Mill. oder 41,6 vH höher, die Exporte mit
665,0 Mill. um 313,3 Mill. £A oder 32 vH geringer.
(FT 25.7.1952 Nr. 19 709)

Däne- Nachdem die Nationalbank von Ende August 1951 bis Mitte April
mark 1952 einen Devisenzustrom von über 450 Mill. dkr (netto) verzeich-
net hatte, erlitt sie schon in der 2. Aprilhälfte und im Mai
grössere Devisenverluste. Die Entwicklung hat sich im Juni fort-
gesetzt. Die Nettovalutareserven belaufen sich Ende Juni nur
noch auf knapp 35 Mill. dkr (gegenüber 152 Mill. Mitte April). Das
Debetkonto bei der EZU ist in den 3 letzten Monaten von 72 Mill.
(Ende März) auf 200 Mill. dkr (Ende Juni) gestiegen. Die erneute
Passivierung der Devisenbilanz beruht z.T. auf den grossen Ein-
fuhrüberschüssen im März (110 Mill.) und April (153 Mill.) und
z.T. auf dem Rückgang der Nettofrachteinnahmen der Handelsflotte.
(NZZ 24.7.1952 Nr. 202)

Frank- Der Ministerrat hat beschlossen, den Weizenpreis wiederum auf
reich 3600 ffrs je dz festzusetzen, jedoch ist eine Revision auf
3750 ffrs vorgesehen. Dieser Beschluss ist umso wichtiger, als
bisher die Einzelhandelspreise getreu den Bewegungen des Weizen-
preises gefolgt sind. (VF 25.7.1952 Nr. 374)
Der Staatshaushaltsplan wird vor allem dadurch gekennzeichnet,
daß er die Finanzierung der Kapitalausgaben für Wiederaufbau und
Investitionen zum ersten Mal vorwiegend auf dem Anleiheweg vor-
sieht. Die Aufwendungen für diese beiden Posten erscheinen im
Budget mit insgesamt 792 Mrd. ffrs. Demgegenüber führt der Haus-
haltsplan unter Einnahmen 447 Mrd. ffrs Anleihen auf, wozu noch
95 Mrd. gesperrte Kredite kommen, so daß der Staat insgesamt
542 Mrd. auf dem Anleiheweg beschaffen muss. Die Staatsanleihe
mit Goldgarantie hat neben 233 Mrd. Konversionen alter Anleihen
195 Mrd. ffrs Barzeichnungen ergeben. Zu diesem Betrag kommen
noch die Erträge aus den laufenden Schatzscheinemissionen, wo-
durch der Staatskasse noch 73 Mrd. zugeflossen sind, so daß der
Staat bisher im laufenden Jahr insgesamt 268 Mrd. ffrs auf dem
Anleihewege beschaffen konnte. Der Hauptteil konnte langfristig
aufgenommen werden. Im Herbst soll eine neue Anleihe aufgelegt
werden. Die Einnahmen aus den verschiedenen Umsatzsteuern haben
bisher die Voranschläge übertroffen, woraus geschlossen werden
kann, daß entweder die Defraudation nachgelassen hat oder der
Rückgang der Geschäftstätigkeit wesentlich geringer ist, als be-
hauptet wird. Die Staatskasse hat in den ersten 5 Monaten 1114
Mrd. Einnahmen aus Steuern und anderen Quellen (ohne Anleihen)
erzielt gegen 920 Mrd. ffrs in der Vergleichszeit 1951.
(NZZ 27.7.1952 Nr. 205)

Spani- Die Landwirtschaft hat während der letzten 2 Jahre die höchste
en Produktivität ihrer Geschichte erreicht. Die Rekordernten stell-
ten beträchtliche Exportmengen zur Verfügung und erlaubten gleich-
zeitig die Aufhebung der Rationierung. Die positive Handelsbi-
lanz brachte Devisen und diese wieder neue Maschinen zur weiteren
Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden. Die
Regierung hat sich mit Erfolg mit der Wasserkonservierung befasst,
um Katastrophen wie die Dürren der Jahre 1945 bis 1947 in Zukunft
zu verhindern. Gleichzeitig mit der Aufhebung der Rationierung
wurde eine Reihe von Maßnahmen ergriffen um die hohen Preise
durch vermehrte Produktion zu bekämpfen. Die Industrieproduktion
wurde soweit als möglich gefördert und der Aussenhandel in be-
schränktem Maße liberalisiert. Nachdem die Nahrungsmittelpreise
ebenso wie die Textilpreise zwischen 10 und 15 vH gesenkt werden

konnten, wendet Wirtschaftsminister Arburua sein Hauptaugenmerk dem Aussenhandel zu. Als ersten grossen Schritt plant er die Ersetzung der Individuallizenzen durch Sammellicenzen. Eine zweite Massnahme ist die Deblockierung der Peseta-Guthaben ausländischer Firmen mit Zweigstellen in Spanien.

(NZZ 27.7.1952 Nr. 205)

Weltwarenmärkte

Die argentinische Regierung hat endlich die Abnahmekurse für Devisen aus den Wollexporten geändert und Wolle von Verkaufssteuern befreit, so daß sich der Wollexport beleben dürfte. Die schwächere Tendenz der nordamerikanischen Märkte für pflanzliche Öle und Fette hat sich fortgesetzt. Im Schnitt konnten die Notierungen an der New Yorker Kaffeebörse ihren Stand leicht verbessern. Die Notierungen an der New Yorker Baumwollbörse befestigten sich etwas. Man rechnet mit einer US-Ernte von 16 Mill. Ballen. An den Märkten für Häute und Felle war die europäische Nachfrage wiederum lebhaft. Der Metallmarkt ist weiter uneinheitlich.

(DZ u.WZ 30.7.1952 Nr.61)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist, VF = La Vie Francaise